

Spartenübergreifendes Arbeiten kultureller Gedächtniseinrichtungen bildet den Schwerpunkt des vorliegenden Heftes. Die Vielfalt der Aufgabenfelder, auf denen Archive, Bibliotheken und Museen Berührungspunkte haben und kooperieren können, ist groß. Man muss bloß die letzten fünf Jahrgänge der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie durchblättern, um fündig zu werden. Spartenübergreifende Notfallverbünde, gemeinsame Handlungsleitfäden zur Schadensprävention, Vernetzung auf dem Gebiet der elektronischen Archivierung oder die Herausforderungen der digitalen Transformation sind nur die augenfälligen Themen mit hoher Aktualität. Daneben existieren die klassischen Berührungspunkte auf den Gebieten der Überlieferungsbildung, insbesondere bei Nachlässen und Sammlungen, aber auch etwa bei Zeitungen, und der Präsentation, sowohl online wie auch analog im Kontext von gemeinsamen Ausstellungen.

Wenn Kooperation und Konkurrenz bisweilen dicht beieinander liegen können und Synergien nicht auf Kosten einer spartenspezifischen Fachlichkeit erzwungen werden dürfen, dann erscheint es umso wichtiger, bei der spartenübergreifenden Zusammenarbeit den Nutzen für alle Beteiligten zu verdeutlichen. Gemeinschaftliches, zweckgerichtetes Zusammenwirken kann synergetische oder additive Effekte nach sich ziehen, kann aber unter Umständen überhaupt erst die Voraussetzungen schaffen, anspruchsvolle Ziele zu erreichen. In diesem Sinne sind die hier versammelten Beiträge aus den Bereichen Bestandserhaltung, Digitalisierung und digitaler Bereitstellung gute Beispiele für die Notwendigkeit zur Koordination und Kooperation.

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) wurde bereits 2012 vorgestellt (Heft 3–4, S. 214f.). Ursula Hartweg gibt in diesem Heft einen Einblick in die bisherige Leistungsbilanz der KEK, die in den vergangenen vier Jahren mehr als 130 Projekte von Archiven und Bibliotheken in allen 16 Bundesländern gefördert hat. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist nicht allein die Verfügbarkeit von Fördermitteln, sondern auch das spartenübergreifende Grundkonzept der KEK, in der Archive und Bibliotheken auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Die Autorin hebt die Notwendigkeit eines Koordinierungsmanagements des bundesweiten Originalerhalts hervor, da nur so spartenübergreifende Synergien und ein höheres Maß an Effizienz und Wirtschaftlichkeit realisiert werden können.

Auf gleichberechtigte Zusammenarbeit von Archiven, Bibliotheken, Museen und Forschungseinrichtungen ist auch das Konzept der digitalen Präsentation von Kulturgut im Land Brandenburg ausgelegt. Die von Ulf Preuß vorgestellte Koordinierungsstelle Brandenburg-digital ist eine von vier Säulen, auf denen das Konzept beruht. Will man die Präsentation von Kulturgut nicht allein auf größere Häuser beschränken, sondern die Vielfalt in den Regionen zur Geltung bringen, die sich gerade auch in der Existenz kleiner Gedächtniseinrichtungen mit unikalen Materialien widerspiegelt, bedarf es solcher koordinierender Einrichtungen. Denn kleine Archive, Bibliotheken oder Museen wären oft kaum in der Lage, aus eigener Kraft umfangreiche Förderanträge zu stellen, können aber durch Koordinierungsstellen beraten und sinnvoll in Förderprogramme eingebunden werden. Darüber hinaus zeigt der Autor, dass Koordinierungsstellen einen echten Mehrwert bieten: Sie fördern die Standardisierung von Austauschschnittstellen und die Anwendung von Normdaten.

Den letztgenannten Aspekt unterstreicht auch der Beitrag von Sabine Wefers. Die Autorin berichtet über Kooperationsprojekte in Thüringen, insbesondere zwischen der Universitäts- und Landesbibliothek Jena und dem Museum für Ur- und Frühgeschichte in Weimar. Anhand theoretischer Ausführungen und praktischer Beispiele macht sie deutlich, dass Konvergenz in der Zusammenarbeit die Bereitschaft erfordert, eigene und einrichtungsbezogene Prioritäten zurückzustellen oder zu modifizieren und einem Gesamtkonstrukt unterzuordnen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Gedächtniseinrichtungen wird sich in Zukunft noch verstärken. Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB), die in den Beiträgen von Preuß und Wefers referenziert wird, wird diese Entwicklung fördern. Das gerade im Rahmen der DDB eröffnete Archivportal D belegt zugleich, dass die Fachlichkeit der Sparten darunter nicht leiden muss.



Frank M. Bischoff

Foto: privat

DER HERAUSGEBER DIESES SCHWERPUNKTHEFTES

Dr. Frank M. Bischoff, Präsident des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Schifferstr. 30, 47059 Duisburg, Tel.: 0203 – 98721-200, E-Mail: frank.bischoff@lav.nrw.de